

Vor Ort

Meldungen aus den Stadtteilen

„Saubande“ plant Karnevalsumzug

Gerresheim. Zur Planung des Gerresheimer Umzugs lädt heute die „Saubande“ ein. Das ist der Förderkreis des Gerresheimer Umzugs, der am Karnevalssonntag, 2. März, wieder als größter Stadtteilzug die Jecken erfreuen soll.



Das Treffen für interessierte Teilnehmer findet um 19 Uhr in der Gaststätte „Alte Isa“, Friedrich-Wilhelm-Straße 5, statt. Wer heute keine Zeit hat, kann sich auch telefonisch bei Wilfried Deutmarg unter der Rufnummer 231073 anmelden. A.V.

http://www.saubande-gerresheim.de/



BÜRGERHAUS BILK

Tangosalon öffnet

Auch im neuen Jahr wird im Bürgerhaus Bilk getanzt. So leitet morgen, 18 bis 22 Uhr, wieder Tanzlehrer Erwin Neander den „Tango-Salon“ im Salzmannbau an der Himmelgeister Straße 107h. Der Eintritt ist frei und die Veranstaltung richtet sich an Anfänger und Fortgeschrittene sowie Singles und Paare aller Altersklassen.

KAB spendiert 4000 Euro

Unterrath/Lierenfeld. Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Unterrath und Lichtenbroich freut sich, einige soziale Einrichtungen zu unterstützen. Der erste Vorsitzende Jürgen Buschhüter (Archivfoto) erklärt: „Wir konnten auf der Veranstaltung Jazz in Unterrath und auf dem Weihnachtsmarkt 4000 Euro einnehmen.“ Für knapp 2500 Euro können nun die Tische im Pfarrheim von St. Maria u.d. Kreuze renoviert werden, die Pfarrbüchereien werden ebenso bedacht wie der Hospizverein Düsseldorf-Nord, die Altstadt-Armenküche, der Verein „Vision Teilen“, das Weltnotwerk der KAB, der Kartäuser-Orden und die Ordensgemeinschaft der Armen Brüder des Heiligen Franziskus. A.V.



Der Arzt Bernhard-Tarek Kischk gehört zu den Initiatoren des Projektes. Seine Praxis hat er zwar am Carlplatz, aber sein Herz hängt an Garath. Kischks Vater hat

Spiel- und Krabbelgruppe in Derendorf

Derendorf. Für Eltern mit Kindern ab sechs Monaten bis drei Jahren bietet die evangelische Zionskirchengemeinde eine Spiel- und Krabbelgruppe an. Sie findet mittwochs von 10 bis 12 Uhr in der Jugendetage, Blumenthalstraße 18, statt. Anmeldung und Infos zu den Kosten unter Telefon 44 35 87.

Bürgerverein lädt zur Versammlung



Unterrath/Lichtenbroich. Gerade haben wir in unserer Stadtteilserie „Aktiv in den Stadtteilen“ Erika Prill (Archivfoto) vorgestellt. Sie ist die engagierte Vorsitzende des Bürgervereins Unterrath/Lichtenbroich mit mehr als 1000 Mitgliedern. Am morgigen Donnerstag lädt Prill um 19 Uhr zur nächsten Versammlung des Bürgervereins ein. Sie findet im DRK-Zentrum plus an der Eckener Straße 1 statt.

SO ERREICHEN SIE UNS
IHR KONTAKT ZUR STADTTEIL-REDAKTION

MAIL annic.voelkel@wz.de
TELEFON 0211/8382-2325
POST Königsallee 27, 40212 Düsseldorf

GARATH Auf der Suche nach einem künstlerischen Profil und Unterstützern vor Ort

„Garath hat sehr viel Potenzial“

GARATH Kunst soll in den Stadtteil kommen. Zum Beispiel durch eine Freiluftausstellung.

Von Angela Everts

In der allgemeinen Wahrnehmung gehört Garath nicht zu den Stadtteilen, wo die Kunst zu Hause ist. Es gibt das Sonnenrad von Friedrich Becker vor der Freizeitstätte und den Brunnen vor dem Hotel Achteck, aber eine Galerie für zeitgenössische Kunst fehlt bisher. Dabei gab es bereits eine schöne Ausnahme: In einem leeren Ladenlokal an der Fritz-Erler-Straße wurde für kurze Zeit eine Ausstellung präsentiert. Sie war in Zusammenarbeit mit dem Gebäudeverwalter der Läden, der BGP Asset Management GmbH, der VivArte-Stiftung und dem russischen Wirtschaftsclub entstanden ist.

Aktiv in den Stadtteilen

Und davon soll es künftig mehr geben. Denn die VivArte-Stiftung hat mit „GarArt“ eine Projektreihe ins Leben gerufen, die „Kunst und Kultur im urbanen Raum“ speziell in Garath verwirklichen will. Es gab schon Lesungen, Konzerte und nun eine weitere Ausstellung. Für diesen Sommer schwebt den Organisatoren eine Freiluftschau auf der Brücke über der Frankfurter Straße vor.

Der Arzt Bernhard-Tarek Kischk gehört zu den Initiatoren des Projektes. Seine Praxis hat er zwar am Carlplatz, aber sein Herz hängt an Garath. Kischks Vater hat



Der in Garath aufgewachsene Arzt Bernhard Kischk will mehr Kunst in den Stadtteil bringen.

Foto: Judith Michaelis

te in dem neu gegründeten Stadtteil eine Praxis und seit damals weiß der Sohn, dass dieser ein großes Potenzial hat. Auch aus künstlerischer Sicht.

Anwohner sollen Künstler durch ihren Stadtteil führen

„Wenn die Bürger nicht zur Kunst kommen, wollen wir die Kunst zu den Bürgern bringen“, beschreibt Kischk sein Ziel. Die Ausstellung „Euroshop Team“, in der deutsche und russische Künstler den modernen Merkantilismus beleuchteten, sei ein guter Anfang gewesen. „Es gibt einerseits so viele junge begabte Künstler, die nach Möglichkeiten suchen, ausstellen zu können. Und andererseits gibt es in Garath

auch viel Leerstand – warum sollte man nicht beides zusammenbringen?“ fragt er.

So recht haben aber sich die Garather an eine kreative Künstlerszene innerhalb ihrer Stadtteilgrenzen noch nicht gewöhnt. Denn die meisten Künstler nutzen bei ihrer Arbeit just diejenigen Klischees, gegen welche die Garather seit Jahrzehnten kämpfen. So taucht bei Ausstellungen stets das Foto der Hochhausssiedlung auf. „Der Dialog zwischen beiden Gruppen muss verbessert werden“, gibt Kischk zu. Zum Beispiel indem die Garather den Künstlern ihren Stadtteil zeigen.

GarArt soll keine Einbahnstraße sein und nicht ausschließlich Kunst nach Ga-

DAS PROJEKT

REIHE Die GarArt-Projekte wurden 2010 ins Leben gerufen. Mittlerweile fanden acht unterschiedliche Aktionen im Stadtteil statt.

TRÄGER Träger ist die private VivArte-Stiftung mit dem Zweck der Förderung von zeitgenössischer Kunst, Musik und Literatur im urbanen Raum zum Wohle einer breiten Öffentlichkeit.

www.gartart-vivarte.de

Stadtbezirk 10



Mit dem Zentrum Nordwest geht es voran

STADTBEZIRK 10 Bezirksvorsteher Klaus Mauersberger spricht über Probleme und Perspektiven für 2014.

Das Gespräch führte Angela Everts

2009 gab es eine erste Bürgeranhörung zur Umgestaltung des Nebenzentrums Nordwest, seit 2010 sind die Pläne fertig. Realisiert sind sie aber noch nicht. Wie sieht es nun im Jahr 2014 aus?

Klaus Mauersberger: Die Arbeiten haben sich verzögert, weil die Stadtwerke vorher ihre Fernwärmeleitungen sanieren wollten. Das ist sinnvoll, damit später nichts mehr aufgerissen werden muss. Jetzt sollen im März die Arbeiten an den Leitungen beginnen – soweit es das Wetter zulässt. Danach wird zügig umgebaut, denn die Menschen, die dort leben, haben ein Recht darauf, dass endlich etwas passiert.

Zeitweise sah es so aus, als gäbe es kein Geld dafür. Ist die Finanzierung jetzt gesichert?

Mauersberger: Das Geld war schon 2013 da, aber dann ka-

men die Sanierungspläne der Stadtwerke dazwischen. Die Mittel konnten ins Jahr 2014 überschrieben werden – unter der Bedingung, dass die Kosten nicht höher als 500 000 Euro liegen. Wir haben die Pläne etwas abgespeckt, indem wir das Vordach verkleinerten – mit dem Nebeneffekt, dass mehr Licht ins Zentrum gelangt.

Eine Dauerbaustelle ist auch das Zentrum Südwest. Wie sehen Sie die Chancen für eine positive Entwicklung im Jahr 2014? Mauersberger: Für das Zentrum mit den denkmalgeschützten Böhm-Bauten, der Hoffnungskirche und Hell-Ga muss eine städtebaulich einheitliche Lösung gefunden werden. Hier haben wir keine Eile – die alten Menschen müssen nicht schon 2015 aus dem Hildegardisheim ausziehen. Man kann in Ruhe Schritt für Schritt überlegen, wie man an dieser Stelle das Miteinander von Alt und

Jung gestaltet.

Ist das nicht geschehen?

Mauersberger: Bisher haben alle Beteiligten nicht wirklich miteinander gesprochen, sondern nur ihre eigenen Vorstellungen kommuniziert. Das muss sich ändern. Deshalb soll die Stadt die Moderation übernehmen und erst einmal klären, was baurechtlich auf diesem Areal überhaupt möglich ist. Vielleicht könnten in das Hildegardisheim, wenn es denn als Altenheim nicht mehr gehalten werden kann, Studenten einziehen. Aber auf dem Hoffnungskirchengelände einen modernen Klotz hinzusetzen und irgendwo einen zweiten für den von Hell-Ga und SOS angestrebten Kindergarten, ist keine Lösung.

Welche Probleme brennen Ihnen 2014 noch auf den Nägeln?

Mauersberger: Ganz aktuell die Asylbewerberfrage. Im letzten Monat sind in einem von

der Stadt angemietetem Mehrfamilienhaus an der Emil-Barth-Straße Flüchtlinge untergebracht worden – bis zu 50 sollen mittelfristig in die sechs Wohnungen kommen. Und das in unmittelbarer Nachbarschaft zu Häusern der städtischen Wohnungsgesellschaft, die ihren Besitz als Eigentumswohnungen an junge Familien verkauft. Selbst die Frage, wo die Kinder der Asylbewerber in die Schule oder den Kindergarten gehen sollen, war nicht geklärt. Allerdings haben wir nächste Woche ein Gespräch mit den Ämtern und den betroffenen Bürgern, um zu einer akzeptablen Lösung zu kommen.

Und worauf freuen Sie sich?

Mauersberger: Eine echte Bereicherung ist die neu eröffnete Reitergaststätte „Hotte-Hüh“ – sie ist ein Ort geworden, an dem man verweilen kann. Eine positive Entwicklung ist auch, dass sich die

ski, die die Ausstellung in den leeren Läden kuratierte, hat Kischk nun eine aktive Mitstreiterin für seine Sache gefunden.



Klaus Mauersberger möchte eine Planung ohne Hektik. Foto: J.M.

Einkaufszentren zu einer großen Gemeinschaft zusammengeschlossen haben. Die Weihnachtsaktion 2013 ist gut angekommen und für 2014 ist Ähnliches geplant. Außerdem freue ich mich auf die Wiedervernässung des Altrheingeländes, die dieses Jahr ansteht. Dann wird jeder Besucher merken, welche Grün-Oase unser Stadtbezirk ist.